



Trainingsspiele wie hier sind derzeit untersagt. Die Amateure müssen sich an strenge Auflagen halten – auch an den Mindestabstand.

SYMBOLFOTO: UWE ANSPACH/DPA

# Die Vereine bleiben vorsichtig

**FUSSBALL** Auch in den Kreisen Schwandorf und Amberg darf wieder trainiert werden. Die Auflagen machen es den Klubs allerdings schwer.

VON ALEX HUBER

**SCHWANDORF/AMBERG.** Seit gut einer Woche dürfen Amateurvereine wieder trainieren – allerdings nur in Kleingruppen und mit entsprechendem Abstand. Doch die Fußballklubs in der Region stellen den sportlichen Wert der Einheiten wegen der stark eingeschränkten Möglichkeiten in Frage. Für Unmut sorgen vor allem die mit den Auflagen verbundenen Kosten sowie die Verantwortlichkeiten.

Der Bayerische Fußballverband (BFV) erlaubt die Aufnahme des eingeschränkten Trainingsbetriebs nur unter Einhaltung der Infektionsschutzmaßnahmenverordnung des Freistaates. In seinem Leitfaden weist der Verband daraufhin, dass auf dem Platz nur in maximal vier getrennten Kleingruppen, die jeweils auf fünf Personen beschränkt sind, geübt werden darf. Kopfbälle, Einwürfe oder Zweikämpfe sind untersagt.

Selbst wenn Vereine den vorgegebenen Maßnahmenkatalog erfüllen, gibt es für die Aufnahme des Trainings eine weitere Hürde: Zunächst müssen die jeweiligen Kommunen die Sportstätten für den Trainingsbetrieb freigeben.

## Gesundheit steht im Fokus

Der ASV Burglengenfeld hat seitens der Stadt eine solche Freigabe erhalten. Trotzdem steht auf dem Gelände des Landesligisten derzeit noch alles still. Wie Elke Stauffer, die beim ASV für die Pressearbeit zuständig ist, erklärt, gebe es bislang auch noch keinen Termin, ab dem der Ball in Burglengenfeld wieder rollen soll. „Wir werden keinerlei Risiko eingehen, die Gesundheit steht im Vordergrund. Wir werden also erst einmal mit Freiwilligen aus der ersten Mannschaft den eingeschränkten Trainingsbetrieb aufnehmen“, sagt sie. Dabei soll ein vom Verein ausgearbeitetes Hygienekonzept getestet und gegebenenfalls verbessert werden. „Zeitgleich werden wir in Onlinekonferenzen alle Verantwortlichen über die Maßnah-



Katzdorfs Trainer Timo Studtrucker will mit seiner Mannschaft frühestens Mitte Juli wieder ins Training einsteigen.

ARCHIVFOTO: ALEX HUBER

## DIE RECHTLICHE SITUATION

**Trainingsbetrieb:** Die Rahmenbedingungen, unter denen Fußballtraining stattfindet, bestimmen zuständige Behörden auf Bundes-, Landes- und Kommunalebene. Platzfreigaben erteilen ausschließlich die Kreisverwaltungsbehörden. Der BFV, der als Dienstleister und Interessensvertreter der rund 4600 bayerischen Vereine fungiert, steht im Austausch mit Behörden. Der Verband spricht lediglich Empfehlungen aus – oder gibt Hilfestellungen, wie der BFV auf der eigenen Homepage schreibt.

**Trainingsbedingungen:** Seit dem 11. Mai dürfen Vereine wieder in Kleingruppen von maximal fünf Personen inklusive Coach trainieren. Körperkontakt, Einwürfe oder Kopfbälle sind dabei untersagt. Der BFV empfiehlt zwischen Trainingseinheiten eine Pufferzeit von zehn Minuten, damit sich verschiedene Mannschaften nicht begegnen. Spieler müssen sich zudem direkt am Platz umziehen, Umkleekabinen dürfen nicht genutzt werden. Das Trainingsmaterial muss sich auf das Nötigste beschränken.

men informieren“, sagt Stauffer. Im Jugendbereich will der ASV dann erst zu einem späteren Zeitpunkt starten.

Ähnlich ist die Lage auch beim SC Katzdorf (Bezirksliga Süd). Für Coach Timo Studtrucker mache ein Training zum jetzigen Zeitpunkt keinen Sinn. „Ab dem 1. September darf zwar wieder gespielt werden, aber wir wissen ja nicht, wann genau wir wieder beginnen. Was soll ich da jetzt mit den Jungs trainieren, wenn es im September – vielleicht – wieder losgeht? Das ist für mich überhaupt nicht reizvoll. Da trainiert man ins Leere.“ Kritisch sehe der Katzdorfer Trainer vor allem, dass vom BFV nach wie vor nicht geklärt sei, wie es mit den Wechselmodalitäten aussieht. „Solange da nicht Klarheit herrscht, kann ich nicht vernünftig mit der Mannschaft arbeiten. Das ist eine Stückhaftigkeit vom BFV, bei der ich nicht mitmache“, sagt Studtrucker.

„Wir haben uns darauf geeinigt, dass wir jetzt erst einmal gar nichts machen. Und wenn es frühestens im September weitergeht, werden wir vor Mitte Juli auch nicht ins Training einsteigen. Wir sind keine Profis.“

Beim SC Ettmannsdorf befindet sich die Landesligamannschaft dagegen schon wieder im Trainingsbetrieb. Coach Mario Albert erklärt allerdings: „Rein fußballspezifisch hat das natürlich nichts mit der normalen Trainingsarbeit zu tun.“ Dass die Spieler des Sportclubs wieder auf dem Platz stehen, hat für Albert einzig und allein den Nutzen, dass die Mannschaft wieder sozialen Kontakt pflegt.

„Das ist reines Teambuilding. Meine Spieler sind drei- oder viermal auf freiwilliger Basis beim Laufen. Da ist es schon schön, wenn man mal wieder mit 20 Leuten unter Einhaltung der Vorgaben auf dem Platz stehen darf“,

sagt der SCE-Coach. Fußballtechnisch habe das Training aber keinerlei Wert. Wie viele Einheiten pro Woche abgehalten werden, dürfe die Mannschaft selbst entscheiden.

## Viele rechtliche Fragen

Weit kritischer sieht Peter Fochtner die aktuelle Situation. Für den Vorsitzenden des SV Schmidmühlen stellen sich vor allem rechtliche Fragen. „Zum einen gibt es die Bayerische Infektionsschutzmaßnahmenverordnung, zum anderen muss auch der geltende Bußgeldkatalog beachtet werden. Diese beiden Dokumente sind das geltende Recht“, erklärt er. Ergänzt werden diese von „Handlungsempfehlungen“ des BLSV sowie von „Tipps zur Trainingsorganisation“ seitens des BFV.

„Wird beispielsweise gegen das Abstandsgebot verstoßen, hat das für den einzelnen Spieler zur Folge, dass er mit 150 Euro zur Kasse gebeten wird. Wesentlich härter trifft es aber den Verein, denn dieser muss dann zusätzlich 5000 Euro bezahlen“, sagt Fochtner. Gemindert werde das Bußgeld nur in klar definierten Ausnahmefällen. Zudem bestehe für ihn und seine Kollegen aus der Vorstandschaft des SV noch Klärungsbedarf, wer im Zweifelsfall als verantwortlicher Betreiber bei einem Verstoß bezahlen muss. Denn: Die komplette Sportanlage – mit Ausnahme des Sportheimgebäudes – befindet sich im Eigentum der Gemeinde Schmidmühlen.

Um überhaupt den Maßnahmenkatalog erfüllen zu können, würden laut Fochtner Kosten in Höhe von rund 2000 Euro anfallen, unter anderem für Desinfektionsmittel. „Ich kann ja nicht von jedem zehn Euro verlangen, der trainieren will“, sagt der SV-Vorsitzende. In Schmidmühlen werde der Trainingsbetrieb deshalb bis mindestens 24. Mai weiter ausgesetzt.

In Absprache mit der Gemeinde soll bis dahin ein Hygienekonzept erarbeitet werden, welches nicht nur Vereinsmitgliedern und Mannschaften des SV Schmidmühlen die Nutzung des Sportplatzes ermöglicht, sondern allen Bürgern. Ohnehin mache eine Saisonvorbereitung aktuell keinen Sinn, weil frühestens ab September wieder gespielt werden darf. „Für eine reine Spaßveranstaltung, um einmal wieder gegen den Ball zu treten, ist das Risiko von Sanktionen für Verein oder Gemeinde zu hoch.“